

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblattausgabe Nr. 6550-53.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntagen.

Postfachnummer: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleglohn, M. 5.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Beleglohn. — Bezugs-Beleglohn nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wilmannsring 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Elberfeld die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 25 Pfg. für dreizehn Anzeigen; 35 Pfg. für auswärtsige Anzeigen; 1.25 M. für örtliche Anzeigen; 2.50 M. für auswärtige Anzeigen. — Bei wiederholter Aufnahme unterbreitung Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechend Nachsch. — Tages-Anzeige: für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lüchow 6202 und 6203.

Montag, 28. Oktober 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 504. • 66. Jahrgang.

Die neue deutsche Note an Wilson.

W. T. B. Berlin, 27. Okt. (Amtlich.) Die deutsche Antwortnote hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen.

Der Präsident kennt die tiefgreifenden Wandlungen, die sich in dem deutschen Verfassungssystem vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volksregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsmäßig ruhen. Ihr Hab auch die militärischen Gewalt unterstellt.

Die deutsche Regierung sieht nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegen, der einen Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Rundreden gekennzeichnet hat.

gez. Solff, Staatssekretär des Auswärtigen.

Der Sinn der neuen Antwort.

Berlin, 28. Okt. Die dritte Note an Wilson ist, wie die „Reichs-Zeitung“ schreibt, nach Ton und Inhalt die selbstverständliche Konsequenz der bisher unternommenen Schritte zur Herbeiführung des Friedens. Einen Fortschritt der Gesamtlage kann sie nicht bedeuten, da angesichts der vollzogenen Umgestaltung der inneren Verhältnisse Deutschlands der nächste Schritt in der Entwicklung des Friedens bei den Gegnern liegt. — Die Note trägt nicht bei, es ist in der „Berliner Lokal-Anzeiger“, nach den Bedingungen der Forderung für einen Waffenstillstand, sondern nach ihren Verhältnissen zu einem solchen. Das bringt zum Ausdruck, daß Deutschland nicht als ein sich unterwerfender, sondern als gleichberechtigter Partner zum Verhandlungstisch herzutreten will. Auch der Satz, nach dem der Waffenstillstand einen Frieden der Gerechtigkeit einleiten soll, macht einer deutschen Vorbehalte gegenüber den Forderungen, wie sie durch die Presse in London, Paris, Rom, Mailand und New York gestellt worden sind. Die Kämpfe der letzten Woche haben den Nachweis geführt, daß die militärische Lage nicht immindestens der Zwang zu einer Waffenstreckung enthält. Waffenstillstandsbedingungen, die einer Wundenreue gleichkämen, und ein Frieden, der die Gerechtigkeit darstellt, sind für uns unausweichbar. Das will der Schlussatz der deutschen Note besagen. — Im „Berliner Lokal-Anzeiger“ liest man: In Frankreich weiten sich die Sozialisten gegen Clemenceau, der auf keine erdenkliche Siegestrophäe verzichten will. In England beschuldigen Lenderson und seine Genossen jüdisch zu wirken, während zwischen den erbitterten Waffenstillstandsbedingungen der Sozialisten und den Forderungen der Liberalen kaum ein wesentlicher Unterschied besteht. — Die „Deutsche Tageszeitung“ schreibt: Auf der letzten Seite Wilsons liest sich heraus, daß Wilson wirklich gereizt sei, Waffenstillstandsbedingungen zu machen oder wenigstens bei seinen Verbündeten zu befürworten, die vom Standpunkt des Deutschen Reiches aus annehmbar seien. Weiter konnte man nicht darin finden. Auch dem geht die deutsche Antwort weiter. Sie unterstellt dem Präsidenten, daß er einen Frieden der Gerechtigkeit einleiten wolle, wie er ihn in seinen Rundreden gekennzeichnet habe. Der Frieden, den Wilson in seinen Rundreden gekennzeichnet hat, war aber ein Frieden der Gewalt, wenn auch im Reichstag betont wird, daß Wilson einen Rechtsfrieden vorschlägt. — Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ sagt: Auf alle Fälle ist es Zeit, daß wir die Bedingungen für einen Waffenstillstand kennen lernen. Nach den Bedingungen Wilsons, nach mehr der englischen und französischen Presse, müssen wir uns auf Bedingungen gefaßt machen, die uns alle tief ins Herz greifen. Es wird einen Augenblick der leidenschaftlichen Auswühlung geben, und der Streit nach dem letzten Verzweiflungskampf wird eisen. Da werden wir uns dann fragen müssen, daß es jetzt darauf ankommt, größtes Blutvergießen zu vermeiden. Die Aufgabe der Militärs wird damit erledigt sein. Die Diplomatie wird dann in ihre Rechte treten. Alles, was noch zu retten und zu gewinnen ist, kann nur noch in den Verhandlungen der Friedenskonferenz gewonnen und gerettet werden. (Das hängt doch wohl alles von der Beurteilung unserer militärischen Möglichkeiten durch die zuständigen Stellen ab. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ ist, wie uns, bevor es soweit ist, für völlige Unterwerfung ein, die uns schließlich noch zu erwarten ist. (Schluß.)

Die „Reichs-Zeitung“ schreibt: In der Tat ist das jetzt das Wesentliche, worauf es ankommt: Will und vermag Wilson noch, zusammen mit seinen Verbündeten, einen Frieden des Rechtes und der Gerechtigkeit zu schließen, einen Frieden, der dem deutschen 70-Millionen-Volk Licht und Luft zum Leben läßt, und zweitens: Welche Bedingungen, unter denen die Waffen ruhen sollen, heißt die Gegenfrage? Werden es Bedingungen sein, die ein siegesgewohntes Volkselement — hegegewohnt gegenüber einer Welt von Feinden, von Vergewaltigern und Geblütern — annehmen kann, ohne sich bis zur ehelichen Kapitulation zu verdamnen, die unmöglich ist? Die Antwort auf diese Frage wartet die deutsche Regierung und mit ihr das deutsche Volk ab. Vielleicht trifft sie schon in kurzer Zeit ein, wenn die Gegenseite über die Waffenstillstandsbedingungen einig geworden ist.

Fochs angebliche Forderungen.

Berlin, 28. Okt. Wie dem „W. T. B.“ berichtet wird, sehen die Forderungen Fochs für einen Waffenstillstand u. a. die Befreiung deutscher Festungen vor.

Oberst Repington für die Rheingrenze!

W. T. B. Bern, 27. Okt. In der „Morning Post“ vom 22. Oktober führt Oberst Repington die unentbehrliche militärische Notwendigkeit aus Frankreich durch die Rheingrenze strategisch zu sichern. Durch den Befall Österreichs, den schon die nächste Generation Italiens bebauern und herzen werden, würde Deutschland für die Zukunft ebenso sehr gestärkt wie durch den Befall Frankreichs. Wie auch immer sonstige Friedensbedingungen lauten mögen, diese zwei Ereignisse bleiben

für Deutschland ein absoluter Gewinn. Deshalb müßten die Westmächte dem Beispiel der Römer folgen und den Rhein als Schutzgrenze gegen einen künftigen deutschen Ansturm festlegen.

Die weitgehenden Ansprüche des interalliierten parlamentarischen Ausschusses.

W. T. B. London, 27. Okt. (Reuter-Verdichtung.) Die Konferenz der französischen, italienischen, belgischen und britischen Sektionen des interalliierten parlamentarischen Ausschusses nahm einstimmig folgende Resolutionen an: 1. Es ist wesentlich, daß die jetzt im Kampf für die Freiheit vereinigten Nationen ihre enge und herzliche Verbindung beibehalten, bis die noch immer drohenden Gefahren durch die vollkommene Überwindung der feindlichen Mächte beseitigt und die Gefahr der künftigen Wiederkehr von Schrecken, wie sie gegenwärtig die Menschheit heimsuchen, abgemindert ist. 2. Es ist von hervorragender Bedeutung, daß die Regierungen der jetzt im Kampf für die Freiheit vereinigten Nationen sofort an die gemeinsamen Vorbereitungen eines Schemas für die Sicherung und Entwicklung der Gesellschaften der Nationen nach dem Kriege und zur Erreichung eines dauerhaften, durch das vereinigte Vorgehen der freien Völker gewährleisteten Friedens herantreten. 3. Die Neugestaltung Mitteleuropas muß auf der Grundlage der Nationalitäten vor sich gehen, und zwar im Hinblick sowohl auf das Recht der Völker, über ihr eigenes Geschick zu bestimmen, als auf die Bürgerchaften, die wesentlich sind für einen dauernden Frieden Europas. 4. Die Verträge an Handelsverträgen durch den Unterseetootkrieg müssen so weit als möglich durch Ablieferung feindlichen Schiffesraum getauscht werden. 5. Das Komitee stellt der im Kriege assoziierten Regierungen die Notwendigkeit vor, daß die interalliierten Luftstreitkräfte sich nötigenfalls an der Überwindung eines letzten feindlichen Widerstandes durch einen Luftfeldzug über dem feindlichen Gebiet beteiligen. 6. Das Komitee fordert die assoziierten Regierungen auf, unterzüglich eine Kommission zwecks Einreichung von Vorschlägen für eine internationale Luftpolizeibehörde bestimmter Luftverkehrsregeln einzusetzen.

Die frühen polnischen Ansprüche.

Warschau, 28. Okt. Krakauer Blätter geben Meldungen polnischer Politiker in der Schweiz wieder, nach welchen die Entente darauf bestanden würde, daß Deutschland vor dem Beginn der Friedensverhandlungen alle polnischen Landesteile mit Danzig räume. Diese Gebiete sollen mit polnisch-amerikanischen Divisionen besetzt werden.

Ein österreichisches Sonderfriedens-Angebot.

— Frankfurt a. M., 29. Okt. (Drahtbericht. 3f.) Dieigen Blättern zufolge hat die Antwortnote des Grafen Andrássy an Wilson folgenden Wortlaut: „In Beantwortung der an die österreichisch-ungarische Regierung gerichteten Note des Herrn Präsidenten Wilson vom 18. d. M. und im Sinne des Entschlusses des Präsidenten, mit Österreich-Ungarn besonders über die Frage des Waffenstillstands und des Friedens zu sprechen, beehrt sich die österreichisch-ungarische Regierung zu erklären, daß sie ebenso wie die früheren Rundgebungen des Herrn Präsidenten auch seinen in der letzten Note enthaltenen Auffassungen über die Rechte der Völker Österreich-Ungarns, speziell über jene der Tschecho-Slowaken und der Jugoslawen zustimmt, daß somit Österreich-Ungarn sämtliche Bedingungen angenommen hat, von welchen der Herr Präsident den Eintritt von Verhandlungen über den Waffenstillstand und den Frieden abhängig macht. Nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung steht sonach dem Beginn dieser Verhandlungen nichts mehr im Wege. Die österreichisch-ungarische Regierung erklärt sich daher bereit, ohne das Ergebnis anderer Verhandlungen abzuwarten, in Verhandlungen über den Frieden und über einen sofortigen Waffenstillstand auf allen Fronten Österreich-Ungarns einzutreten und bittet den Herrn Präsidenten Wilson, die diesfälligen Einleitungen treffen zu wollen.“

Die deutsche Ostmark.

W. T. B. Graz, 26. Okt. Der heute hier abgehaltene deutsche Volksrat nahm einstimmig eine Entschließung an, in der die Freiheit und Unabhängigkeit der deutschen Ostmark gefordert, von der Gründung eines freien, unabhängigen tschecho-slowakischen und jugoslawischen Staates Kenntnis genommen, sowie die Forderung aufgestellt wird, daß die Regierungen Gewalt in den deutschen Ländern unverzüglich in die Hand zu nehmen sei.

Die Errichtung des slowakischen Staates.

Ni. Wien, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht. 3f.) Das Exekutivkomitee des slowakischen Nationalrats hat sich konstituiert. Es wird insgesamt die Verwaltung für einen eigenen slowakischen Staat treffen. „Karolai Bista“ wendet sich für die Errichtung des slowakischen Staates an die Tschechen und Slowaken. Das agrarische Blatt fordert die Einziehung der slowakischen und böhmischeschlesischen in den tschechischen Staat. Nach „Ceslo-Slowo“ bereits Schritte einer Annexion für Friedrich Adler, den Führer der slowakischen Bewegung, eingeleitet sein.

Karolai in Wien.

Ni. Wien, 28. Okt. (Eig. Drahtbericht. 3f.) Der Anwesenheit des Grafen Karolai in Wien wird in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen. Karolai wird mit Lammasch und Andrássy über die Fragen der Errichtung eines selbstständigen ungarischen Außenministeriums verhandeln.

Norwegisches Dreineben zur nord-schleswigschen Frage.

W. T. B. Kristiania, 27. Okt. Die nord-schleswigsche Frage, die bereits seit einiger Zeit die norwegische Presse beschäftigt wird, wird weiter eifrig erörtert, teilweise in einer Weise, als handle es sich um nord-schleswigsches Gebiet. Einige Blätter verlangen die Rückgabe von ganz Nord-schleswig bis zur Eider oder sogar die Internationalisierung des Kaiser-Wilhelm-Kanals und befürworten eine Intervention der Alliierten beim Friedensschluß. Gegen diese überaus freudigen Stimmen wendet sich nachdrücklich ein Artikel im „Naringsblad“. Unter Hinweis auf die politische Gefahr, die Skandinavien aus solchem Vorgehen erwachsen könne, weist der Verfasser bestimmt den Gedanken, dem geschlagenen Deutschland Nord-schleswig abzurufen, zurück, tritt aber warm dafür ein, dem neuen Deutschland den Gedanken der Durchführung von Recht und Gerechtigkeit auch im Nord-schleswig nahelegen, unter Betonung des Umstandes, daß der Gedanke einer Grenzregulierung schon früher von amtlicher deutscher Stelle erwogen worden sei. Der Verfasser meint, daß ein spontanes Entgegenkommen des neuen freien Deutschlands nicht ausreicht sei. Er findet eine Lösung darin, daß den Dänen sprechenden Gebieten das Recht der Abstimmung gewährt werde.

Einmarsch der Rumänen in die Dobrudscha.

W. T. B. Wien, 27. Okt. Der Berichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet aus Ichernewitz: Rumänische Truppen rücken in die Dobrudscha ein. Die Rumänen sind entschlossen, ihre letzte Karte auszuspielen und glauben diesmal Glück zu haben. Die Veränderungen in Österreich und die Trennungsschritte der Ungarn werden, wie sie glauben, die Geburt Großrumaniens beschleunigen. Das Erscheinen der Alliierten an der rumänischen Grenze rief selbst besessene Elemente in den Kriegswirbel. Die Nationalisten beherrschen die Lage.

Zum Rücktritt Ludendorffs.

Es versteht sich von selbst, daß dem zurückgetretenen Generalquartiermeister der Dank des deutschen Volkes gewiß ist. Niemals wird Deutschland vergessen, welche gewaltigen Schlachten der Vetter Hindenburg zur Rettung des Vaterlands gewonnen hat. Und noch die Kindeskinde werden von den glorreichen Taten erzählen, da der Name Ludendorff von Mund zu Mund ging, während von allen Tünnen und Zinnen die Fahnen in das Land hinauszogen.

Es war ein beinahe natürlicher Vorgang, daß während dieses langen Krieges das siegreiche Heer sich auch der Politik glaubte annehmen zu müssen. Wir verstehen es vollkommen, daß Ludendorff nach und nach der Meinung wurde, er müsse die Ehre, die er durch das Schwert eingebracht hatte und die er schon gesichert glaubte, nunmehr auch zu verteidigen, daß Deutschland dadurch an Macht für alle Zeiten zunehme. Es ist nicht zum erstenmal geschehen, daß ein siegreicher General sich in die Politik verirrt hat und es ist abermals nicht das erste Mal, daß solcher Irrtum zu einer Katastrophe geführt hat. Wir möchten die Stellen, die es dem General Ludendorff mehr als leicht gemacht haben, sich von der siegeskrönenden Schlacht in die Schreibstube der Politik und die Diplomatie zu begeben, nicht von Schuld freisprechen. Andererseits läßt sich nicht leugnen, daß Ludendorffs politische Eingriffe dem Deutschen Reich eine Fülle von unglücklichen Taten eingebracht haben, und zwar sowohl was die äußere wie was die innere Politik betrifft. Wenn man nun zulezt der General Ludendorff es nicht an Versuchen fehlen ließ, die Neuordnung der Reichsregierung zu durchsetzen, so mußte notwendig der Augenblick kommen, wo die Reichsleitung sich von diesem verdienstvollen General zu trennen hatte, wollte sie nicht dafür verantwortlich werden, daß statt der von ihr vorgelegten neuen Ordnung die Anarchie um sich griffe. Schließlich ist es immer besser, eine einzelne Verantwortlichkeit, und sei sie noch so wertvoll, zu entfernen, als das Ganze einzuwickeln, ein ganzes Volk dem Verderben zu überliefern zu lassen. Was Deutschland

18

Aufforderung.

Als gerichtliche beauftragter
Pfleger für den Nachlass
des am 16. d. M. hier ver-
storbenen Kaufmanns
Ernst Kraus
fordere ich Gläubiger und
Schuldner auf, sich inner-
halb 8 Tagen schriftlich
bei mir zu melden. 1158
Wiesbaden, St. Ct. 1918.
Kraus.

Der Herr Leutnant

am Sonnabend 24. Uhr
in einem Restaurant in
der Lannstraße aus Ver-
sehen dem Besitzer einen
Rundstein über 25 Mt.
anhand 50 Mt. überan-
handelt. Die Summe
erhalten 25 Mt. an-
hand 50 Mt.

1710

ist die Nummer der
„Grünen Kadler“

Mittelstraße 3,
an der Lannstraße,
Reform- und schnell und
billig und billig.
Ing. Ludwig & Müller
Kriemhildstr.

Arinamoth, (Kriemhildstr.)
Kriemhildstr. 15. 2.
Ende ist, helia lepar.
Kriemhildstr. 15. 2.
Offerten unter O. 929 an
den Tagbl. Verlag.
Jugendl. W. Kriemhildstr.
Kriemhildstr. 15. 2.
Kriemhildstr. 15. 2.
Kriemhildstr. 15. 2.

Persönlichkeit

ist der Herr Leutnant
Kriemhildstr. 15. 2.

Hausmädchen

ist der Herr Leutnant
Kriemhildstr. 15. 2.

Dienstmädchen

ist der Herr Leutnant
Kriemhildstr. 15. 2.

Hausmädchen

ist der Herr Leutnant
Kriemhildstr. 15. 2.

Gold. Damenuhr

ist der Herr Leutnant
Kriemhildstr. 15. 2.

Ein Eriehelme

ist der Herr Leutnant
Kriemhildstr. 15. 2.

Ein Eriehelme

ist der Herr Leutnant
Kriemhildstr. 15. 2.

Ein Eriehelme

ist der Herr Leutnant
Kriemhildstr. 15. 2.

Ein Eriehelme

ist der Herr Leutnant
Kriemhildstr. 15. 2.

Ein Eriehelme

ist der Herr Leutnant
Kriemhildstr. 15. 2.

Ein Eriehelme

ist der Herr Leutnant
Kriemhildstr. 15. 2.

Ein Eriehelme

ist der Herr Leutnant
Kriemhildstr. 15. 2.

Ein Eriehelme

ist der Herr Leutnant
Kriemhildstr. 15. 2.

Widlich und unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß
unser lieber, guter, treuer Sohn und Bruder, mein innigstgeliebter Bräu-
tigam, unser lieber Schwiegersohn, Schwager und Neffe der

Pionier Karl Debusmann

bei einer Sanddrehung

am 14. d. Mts. in einem Kriegslazarett verstorben ist.

In tiefstem Schmerz:

Peter Debusmann und Frau,

Minna Debusmann,

Willy Debusmann,

Kunz Hilmer,

Familie Otto Hilmer.

Wiesbaden, Gertrudstr. (Pommern), im Oktober 1918.
(Feldstr. 26).



Gestern morgen 10 Uhr verschied nach kurzem, schwerem Leiden
mein innigst geliebter Mann, der treuherzige Vater meiner Kinder, mein
guter Schwiegersohn, unser treuer Bruder und Schwager, der

Landsturmmann

Leopold Levi

im Alter von 35 Jahren.

In tiefstem Schmerz:

Selma Levi, geb. Gall,

Wiesbaden (St. Wiesbaden) und Werdorf (St. Werdorf).

Die Beerdigung findet Dienstag, vormittags 10 Uhr, statt.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, mein einziggeliebtes un-
geklärtes gutes und besorgtes Kind

Maria

in ein besseres Jenseits abzurufen. Nach zu dem schweren Leiden folgte
es nach vollendetem 14. Lebensjahre seiner geliebten Mutter in die Ewig-
keit nach.

Der tieftrauernde Vater:
Ewald Augusting Wda.

Friedrichstr. 49.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 30. Oktober, nachmittags
3 Uhr, vom Südfriedhof aus statt.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-
schlusse gefallen, unsere liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante,
Nichte und Cousine,

Fräulein Margarete Knapp

im Alter von 29 Jahren, wohlvertraut mit den heiligen Sterbesakramenten,
zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Fam. Gustav Knapp, Wwe., Jahnstraße 3.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 3 1/2 Uhr auf dem
Südfriedhof statt.

Tiefempfundenen Dank

sagen wir hierdurch allen, die an dem schweren und
unersetzlichen Verluste, welcher uns durch den Tod
unseres jüngsten Sohnes betroffen hat, so innigen Anteil
nahmen.

Emil Knappstein u. Frau

Wilhelmine, geb. Rumpf,

Wiesbaden, den 28. Oktober 1918.
Karlstraße 20.



Tieferschütternd er'ielten wir die tieftraurige Nachricht, daß unser
braver, treuer, herzlichster Sohn, Vetter und Neffe, unser einziges,
heißgeliebtes Kind, unsere Hoffnung und unser ganzes Glück, der

Gefreite Emil Jügler

Anhaber des Eisernen Kreuzes

bei der Nachrichten-Abteilung des Husaren-Regts. Nr. 18

am 14. Oktober, vorm. 10 Uhr, in Jandern durch einen Granatsticker
nach 5jähr. Dienstzeit und 4 1/2jähr. treuer Pflichterfüllung diesem grau-
samem Kriege im blühenden Alter von 23 Jahren zum Opf'et fiel
und von seinen treuen Kameraden beerdigt wurde.

Im Namen aller Verwandten

die tieftrauernden, schwergeprüften Eltern:

Emil Jügler und Frau.

Wiesbaden (Bismarckring 32), Esch, Amerika, den 25. Oktober 1918.
Das Beerdigung findet am 6. November, vormittags 9 1/4 Uhr, in
der Bonifatiuskirche statt.

Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch die traurige
Nachricht, daß mein lieber, hoffnungsvoller Sohn, unser unver-
geßlicher Bruder, Schwager, Neffe und Onkel der

Gefreite Karl Catta

Inh. des Eis. Kreuzes 2. Kl.

am 13. Oktober bei den schweren Kämpfen im Westen den
Heldentod gefunden hat.

In tiefstem Schmerz:

Frau Emma Catta Ww., geb. Bovenflepen.

Emil Catta u. Frau Martha, geb. Dehn,

Elisabeth Catta.

Wiesbaden (Helenenstr. 30), den 28. Okt. 1918.

Am 26. Oktober entschlief sanft und unerwartet infolge Herzlähmung
unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel,

Herr Franz Carl Müller

im fast vollendeten 82. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fam. Wilh. Müller, Lehrstraße 3.

Fam. Karl Müller, Baldhäusern.

Hana Müller.

Wiesbaden, Tiefendörfer, den 28. Oktober 1918.
Lehrstr. 3, 3.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. Oktober, nach-
mittags 3 1/2 Uhr, auf dem Südfriedhof.
Krankspenden dankend verboten.

Statt jeder besonderen Dankagung.

Allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die
uns bei dem Hinscheiden unserer unvergeßlichen

Paula Schauß

geb. Kranz

herzliche Teilnahme bekundeten, allen, die mitwirkten, daß
unsere Trauerfeier eine recht erhebende wurde, sagen wir
herzinnigen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Schauß, Lehrer und Organist

Wiesbaden, den 28. Oktober 1918.

Dankagung.

Für die in so überreicher Anzahl erhaltenen Beweise aufrichtiger
und wohlwunder Anteilnahme bei dem so sehr schweren Verluste unserer
teuren Entschlafenen auf diesem Wege den innigsten Dank.

Vielen, vielen Dank den lieben Schulfreunden und Kameradinnen
für das wertvolle, sichtbare Zeichen, treuer Anhänglichkeit.

Besonderen Dank Herrn Pfarrer Vonder für die trostspendenden
Worte am Grabe, sowie der lieben Schwester Auguste für die aufopfernde
Pflege und liebevollen Beistand in ihren letzten Lebensstunden.

Im Namen aller trauernd Hinterbliebenen:

Philipp Sch und Familie.

Leimbach, den 25. Oktober 1918.

Für die herzliche Teilnahme an dem
so schweren Verluste meines lieben Mannes
und guten Vaters sagen wir unseren
innigsten Dank.

Frau Helene Kallwieser Ww.

und Tochter Eise.

Wiesbaden, 27. Okt. 1918.
Lannstr. 24.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme an dem uns so schwer betroffenen
Verlust unserer lieben Tochter u. Schwester

Lina

sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.
Besonderen Dank Herrn St. D. Schloßer
für die tröstlichen Worte.

Im Namen

der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie Friedr. Dohle,

Wiesbaden, den 27. Oktober 1918.

Konzert-Agentur Born & Schottenfels

Kasinosaal

Samstag, 2. November 1918,
abends 7 1/2 Uhr:

Goethe-Abend

Goethe in Wort und Lied.

Mitwirkende:

Fraulein Marianne Alfermann,
Kgl. Hofopernsängerin, Wiesbaden,
Herr Arthur Ehrens,
Kgl. Hofchauspieler, Wiesbaden,
Herr Gustav Jakoby, Großherzogl.
Hofchauspieler, Mannheim.

Am Flügel: Herr Julius Ernsthaft.

Preise der Plätze: Mk. 4.—, 3.—, 2.—,
Schülerkarten Mk. 1.—. 1152

Vorverkauf: Born & Schottenfels, Hotel Nass.
Hof, Teleph. 630, und abends an der Kasse.

Literarische Gesellschaft Wiesbaden. G. V.

Donnerstag, den 31. Okt.
1918, abends 8 Uhr, im
blauen Saale des Stoll-
fajinos:

Erster Vortragsabend

Kgl. Regist. Ernst Legal:

Der junge Goethe

(Straßburg bis Weimar)

mit Rezitationen.

Eintrittskarten für Nicht-

mitglieder (2 Mk.) in den

Buchh. von H. Roemer,

Langgasse 48, und Buch-

handlung von Heine,

Stadt, Bahnhofstraße 6,

sowie an der Abendkasse.

Der Vorstand, F414



Palast-Kabarett

Im Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. Fernruf 810.

Spielplan vom 16.—31. Oktober:

Schwester Petzold, Musikal.-Akt.

Karl Stephan, Humorist.

Lotte Himberg, Tiroler Lieder.

Schwarz und Weiß, Tanz-Duett.

Sanny Teres, Holländ. Tänze.

Alice und Cleo, Tanz-Dichtungen.

Conradi, Meisterspieler a. Mundharmonika

Anfang 9 Uhr.

Erbprinz

Bruno Kainz

Anfang täglich 6 1/2 Uhr.

!Stimmung!

Reisen Sie nicht ab

ohne Ihr Gepäck zu versichern.

Je Mk. 1000.— Wert Mk. 2.— Prämie

mit 60 täg. Gültigkeit für jegl. Bahn-
und Post-Transport, einschließl. Teil-
diebstahl, sowie Hotel-Aufenthalt (Feuer-
und Diebstahls-Gefahr).

Polisen sofort erhältlich durch

Born & Schottenfels

Hotel Nassauer Hof. Tel. 680. 1105



Elektr. Kochtöpfe,

Platten, Herde, Bügeleisen,

Haartrockner. 1104

Flack, Luisenstr. 44, neben

Residenztheater.

Gesuche

Dotzheimer Straße 86,

Rechtsanwalts-Büro in allen

Militär- und Zivil-Angelegenh.,

Hilfsdienst, Erbschaftssachen,



Welt-Detektivbüro „Kosmos“

Tel. 4180.

Luisenstrasse 22, Ecke Bahnhofstrasse.

Tel. 4180.

Ermittelungen, Reisebegleitungen, Beobachtungen.

Beschaffung von Beweismaterial für alle Prozesse

besonders Ehescheidungs- u. Alimentationssachen.

Privat-Auskünfte.

Reelles, grosses, erfolgreiches Institut. Separ. Sprech- u. Wartezimmer.

Diskret!

in Referenzen!

Grösste Praxis!

Kaffee Habsburg

Kirchgasse.

Angenehme, gut durchwärmte Räume.

Täglich: Künstler-Konzert

des so beliebten Duetts

Herrn Otto Bodenröder und Herrn Huss.

Anfang 4 und 8 Uhr.

Neu eröffnet! Im I. Stock: Neu eröffnet!

Wein-Klausen

Konzert ab 8 Uhr abends.

Moderne Photographie

Ad. Kleber

Fernruf 3375.

Kirchgasse 11.

Weihnachtsaufträge schon jetzt erbeten.

Vergrößerungen nach jedem Bilde bei billiger Berechnung.

Photoskizzen auf Postkarten in moderner Ausführung.

Geöffnet an Wochentagen ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis

7 Uhr abends, Sonntags gesetzlich von 1/2 10—2 Uhr.

Ein Posten

Steintöpfe 35

für Sauerkraut

p. Ltr.

von 20 bis 40 Ltr. Inhalt

K 91

Blumenthal.

Ein nahrhaftes Frühstück

bereitet man aus Biofahl.

— Paket 2.50 Mk. —

Hauptniederlage: Schützenhof.

Apothete, Langgasse 11. 1091

1 Waggon rote Speisemöhren

Jeunter 14 Mk.

1 Waggon Karotten Jeunter 16.50 Mk.

Pfund 17 Pf.

frisch eingetroffen.

Adolf Seelbach, Mäckerstr. 19.

Telephon 4468

1 Waggon

la Gellerie

ohne Krant

Pfund 55 Pf.

eingetroffen in den Verkaufsstellen von

Adolf Harth.

Lebertran-

Emulsion, Dr. M. Rosen-

heimer, Ede Wismardring

u. Dohheimer Straße.

200 000

Birkenbese

gute Ware, rund, so-

fort ankerh. Billig ab-

zugeben, und amar:

100—500 a 50 A

500—1000 a 49 A

1000—4000 a 48 A

4000—10000 a 47 A

10000—50000 a 46 A

wenn auf a 44 A

Thiem — Schwandorf

(Bayern). F76

la Bohnerwachs

nach vorteilh. abg. Dra.

Roebus, Taunusstr. 25.

—

—

—

—

—

—

—

—

—

Walhalla-Theater

vornehmes Buntes Theater

Ab 16. Oktober 1918, allabendlich 8 Uhr

Der brillante Weltstadt-Spielplan!

Wegen des beispiellosen Erfolges
prolongiert!

Die tolle Pantomime der

Mackwey-Compagnie

„Alles in Kreuz und Quer“.

Der beste Akt in seiner Art

Doley und Partner.

Kunst und Humor auf Fahrrädern.

Derling-Hoffmeister

das glänzende Kunstgesangs-Duett Alt Wien

und eine weitere Reihe

erstklassiger Kunstkräfte.

Rönlgl. Klassen-Lotterie.



Die Frist zur Erneuerung der
Lose zur 5. Klasse — Haupt- und
Schluß-Ziehung — läuft bei Verlust
des Anrechts am 2. November cr.,
abends 6 Uhr ab.



Die Rönigl. Lotterie-Einnehmer Wiesbadens.

JACKEN-KLEIDER

EINER DER BEVORZUGTEN
SP ZIAL-ABTEILUNG
GROSSE AUSWAHL. MASSIGE
PREISE. GEDIEGENE STOFFE
GUTE PASSONS

SEGALL DAMEN-MODEN

LANGGASSE 35 ECKE BÄRENSTR.

Anzündholz und Abfallholz, sowie Kantholz, Bretter und Latten

liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schwalbacher Straße 2.

Telephon Nr. 84. 1106

Kinder-Kleidchen

weiß und farbig

— gute Stoffe —

Conrad Vulpius

Markstraße 30 :: Ecke Neugasse.

1092

Kino mit Film

Akkumulator, Motore, Dynamos, sowie alle besseren
Spielpläne, ferner Klaviermusik, Geigen, Saiten,
Grammophone mit Platten, sowie alle besseren Spiel-
sachen liefert

Zimmermann, Wagemannstr. 13.

Bestände genügt.

Hilfsdienst.

F720

Baracken-, Straßen- und
Stellungs-Bauarbeiter

in großer Zahl für das besetzte Gebiet gesucht.

Arbeitsamt, Zimmer Nr. 4.

Hohes Einkommen bei dauernder Selbstständigkeit

bietet angelegene Firma durch Abtretung der
alleinigen Vorkaufsrechte ihrer wissenschaftlich
hochstehenden volkswirtschaftlichen Bedarfs-
artikel (keine Rohstoffe), die bei Ver-
waltungen, der Landwirtschaft u. Großindustrie,
sowie privater Seite glänzend eingeführt,
bestens anerkannt u. fortwährend vorteilhaft be-
nutzt werden. Gesellschaft gewährt außer-
dem monatlichen Zuschuss von Mk. 300.— und
Ankeraten-Vergütungen bis Mk. 600.— Nach durch-
geführter Organisation kann Jahres-Einkommen
von monatlich Mk. 12 000.— sicher in Aussicht
gestellt werden. Intelligente Herren, im Um-
gang mit Behörden und der Großindustrie er-
fahren, und welche über ein beträchtliches
von Mk. 6000.— verfügen, werden für den
hierigen Bezirk gesucht. Näheres unter Z. 103
Gerlmann's Annoncen-Päro, Berlin, W. 9.
Postdamer Straße 4. F 200

Annoncen-Expedition

Insertaten-Aufnahme in
alle Zeitungen.

G. Gies, (a. Hauptpost.)